



Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek



Leitartikel

Nationale Politik

Internationale Politik

Aus den Betrieben

Kultur

INTERNATIONALE POLITIK

Besonderer Schutz für Nazi-Kollaborateure

»Lettische Legionäre der Waffen-SS kämpften gegen den gleichen Aggressor wie die ukrainischen Militärs heute«



Riga – Die Vorsitzende des Sicherheitsausschusses des lettischen Parlaments, Solvita

Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner
Archiv

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflicht

[Anfrage senden](#)

Aboltina, hat dazu aufgefordert, verstärkte Maßnahmen zu treffen, um »Provokationen« beim Aufmarsch von ehemaligen Nazi-Kollaborateuren am 16. März in Riga zu verhindern.

»Es gibt einen Krieg im benachbarten Land (Ukraine), Morde an Journalisten in Paris und Vorfälle in Dänemark. Es ist wichtig, alle Konfliktsituationen zu vermeiden«, sagte Aboltina vor Journalisten. Sie betonte, daß Lettland durch seinen EU-Vorsitz ein »noch interessanteres Ziel für Provokationen geworden ist«, und forderte zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen im Vorfeld des für den Montag geplanten Aufmarsches von Veteranen der Waffen-SS im Zentrum der lettischen Hauptstadt.

Die Parade der Veteranen der Lettischen SS-Freiwilligen-Legion findet jedes Jahr am 16. März statt, um den Tag zu feiern, an dem Nazi-Deutschland diese Einheit während des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1943 erstmals gegen die sowjetische Armee eingesetzt hatte. Der Marsch der SS-Veteranen sorgt seit Jahren für heftige Kritik seitens antifaschistischer Bewegungen. Das russische Außenministerium bezeichnet den Marsch als zynische Verunglimpfung der Millionen Opfer des Zweiten Weltkrieges.

Der lettische Sejm-Abgeordnete und stellvertretende Kovorsitzende der »Nationalen Vereinigung« (VL-TB/LNNK) Janis Dombrova, erklärte mit Blick auf den bevorstehenden Aufmarsch der SS-Legionäre in Riga, die lettischen Legionäre der Waffen-SS hätten gegen den gleichen Aggressor gekämpft wie die ukrainischen Militärs heute – gegen Rußland.

In einem Appell unter der Überschrift »Ein anderer Blick auf die Geschichte« zieht Dombrova Parallelen zwischen dem Konflikt im Südosten der Ukraine und der Situation in den Jahren 1940-1941 in den Baltischen Ländern. »Die Ukraine braucht militärische Hilfe, um ihre territoriale Integrität und Unabhängigkeit beizubehalten. Im Klartext gesagt, braucht die Ukraine Waffen, um gegen die Streitkräfte Rußlands anzukämpfen. Eine ähnliche Situation hatte es in den Jahren 1940-1941 in den Baltischen Ländern gegeben. Unsere Völker benötigten militärische Hilfe, um gegen die UdSSR zu kämpfen. Diese Möglichkeit bot sich 1941, als Deutschland den Krieg gegen UdSSR begonnen hat.«

Der Westen werde erst jetzt begreifen, warum Lettland vor seinen »nationalen Soldaten« salutierte. »Schamhafte Letten, die sich von unseren nationalen Soldaten distanzieren, werden heute nicht gebraucht. Jetzt heißt es, an die ganze Welt ein klares Signal zu senden, daß wir vor denjenigen Landsleuten salutieren, die einst gegen das totalitäre Regime gekämpft haben«, so Dombrova.

Die SS sowie der SD, die Gestapo und die NSDAP sowie deren Gliederungen wurden bei den Nürnberger Prozessen als verbrecherische Organisationen eingestuft. In den Konzentrationslagern, die unter anderem durch die SS europaweit eingerichtet worden waren, wurden mehr als elf Millionen Menschen getötet. Der Anteil von Kindern unter 14 Jahren betrug zwischen 12 und 15 Prozent. (RN/ZLV)



Freitag 13. März 2015

Copyright © 2007 Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |